

# Luftwaffen OS : Training in Beznau

Autor(en): **Sapey, Cédric**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **97 (2022)**

Heft 11

PDF erstellt am: **10.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1045856>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Luftwaffen OS: Training in Beznau

Mitte September trainierten die Anwärter der Luftwaffen Offiziersschule beim Kernkraftwerk Beznau (AG) im Bereich Selbst- und Objektschutz, während ihrer 5. Ausbildungswoche.

Fachof (Hptm) Cédric Sapey, Presse u Info Of, LW AT Br

Wir schreiben die fünfte Woche der Luftwaffen Offiziersschule. Die Aspiranten starten in der Übung PORSCOSPINO und haben ihre Flugplätze und Fliegerabwehr-Standorte gegen ein aussergewöhnliches Areal ausgetauscht: Sie stehen nun Wache auf der künstlichen Aare-Insel, beim Kernkraftwerk Beznau (KKB) das dem Kraftwerkspark der Axpo gehört.

Eine Patrouille fährt im Mercedes G an den zwei Leichtwasserreaktoren Beznau 1 und 2 vorbei. Zu Fuss patrouillieren kleine Gruppen um das Areal, während andere Klassenkameraden bei den Zufahrtsstrassen Zutrittskontrollen durchführen. Beide Reaktoren zählen zu den Dienstältesten der Welt (1969 und 1972 jeweils in Betrieb genommen).

Hier werden rund 6000 Gigawattstunden Strom pro Jahr erzeugt, was etwa dem doppelten Stromverbrauch der Stadt Zü-

rich entspricht. In Ergänzung zur Stromproduktion liefert das KKB heisses Wasser an das Netz der Regionalen Fernwärme Unteres Aaretal (REFUNA). Aus dieser Beschreibung aus den öffentlich zugänglichen Daten zum KKB lässt sich ohne Weiteres erkennen, dass das Kernkraftwerk Beznau eine kritische Anlage ist, die im Falle einer erhöhten Bedrohung die Unterstützung der Armee erfordern könnte.

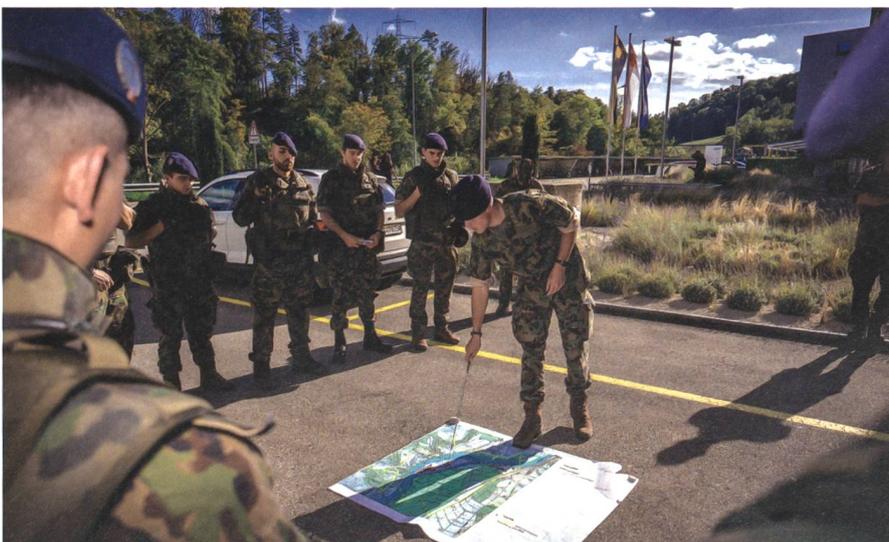
Was die angehenden Offiziere während den zwei Übungstagen in Beznau durchtrainieren, sind Grundkompetenzen jeder Waffengattung in Bezug auf die Fähigkeit, die eigene Truppe sowie Dritte und Objekte zu schützen und so zur allgemeinen Sicherheitslage beitragen zu können.

Die Übung kann mit dem Einsatz AMBA CENTRO verglichen werden, bei dem es darum ging, die zivilen Behörden

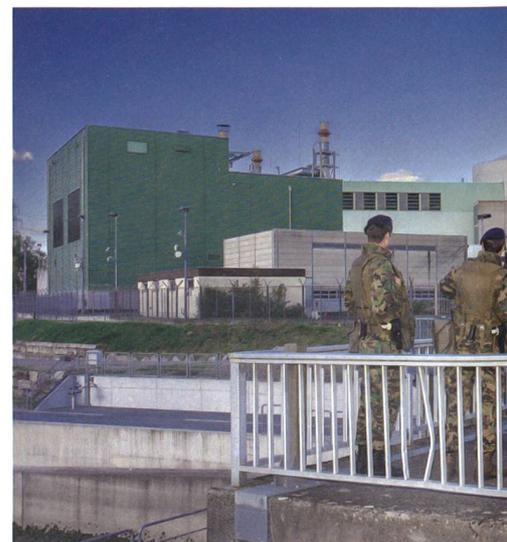
beim Schutz ausländischer Vertretungen in der Schweiz zu unterstützen. «Bei der Beznau-Übung ist das Ziel, die Durchhaltbarkeit der zivilen Betriebswache zu verstärken und das Wachtdispositiv im Kontext einer fiktiven erhöhten Bedrohungslage hochzufahren», erklärt Major Christoph Schori, Klassenlehrer der Offiziersschule und Übungsleiter für diesen Einsatz.

Zusätzlich zu den trainierten Grundkompetenzen des Objektschutzes, werden auch grundlegende Verhaltensweisen im Eigenschutz erlangt. «Erkenntnisse aus Armeeeübungen und -einsätzen der letzten Jahre haben ein klares Bedürfnis aufgezeigt, den Eigenschutz und den Objektschutz auch in der Luftwaffe wieder stärker zu trainieren», fügt Major Franz Diggelmann, Berufsoffizier in der Offiziersschule, hinzu. Der Ausbildungsplan der Luftwaffen Offiziersschule wird nun dahingehend weiterentwickelt.

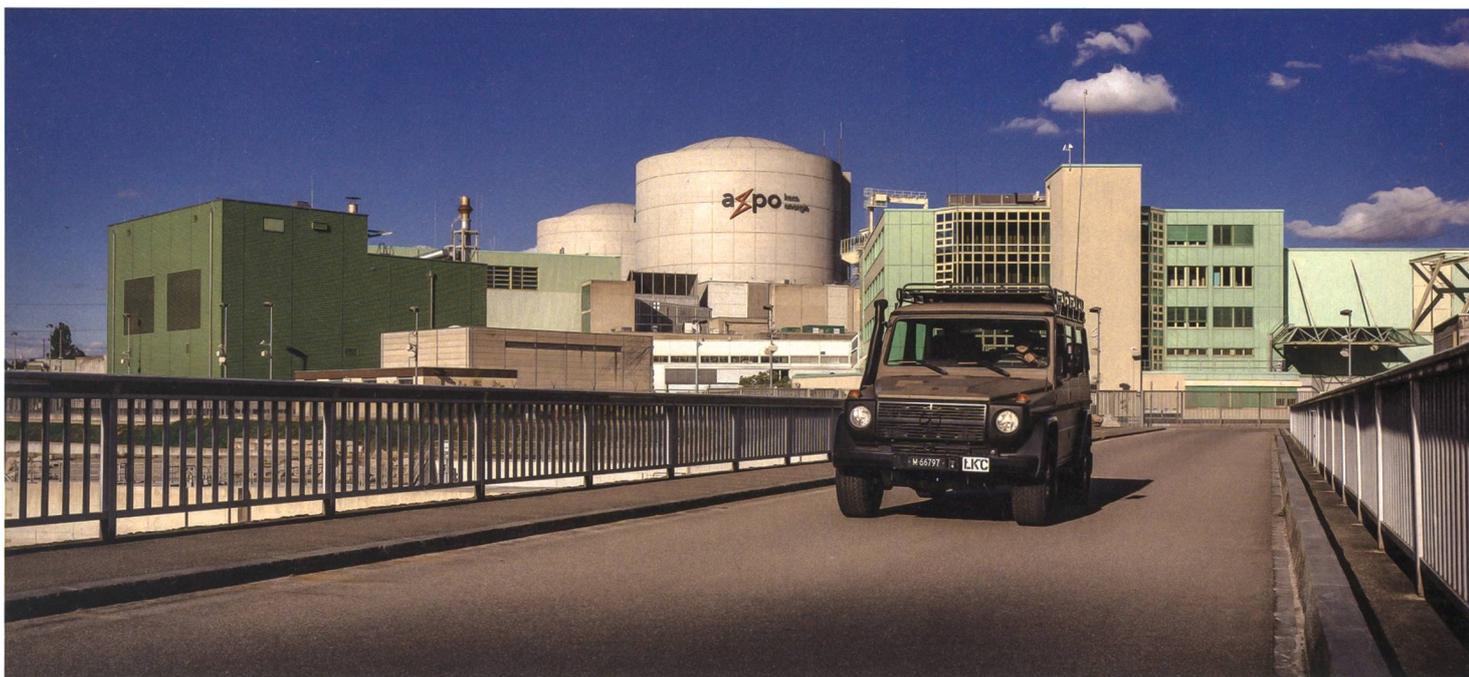
Die aktuellen geopolitischen Entwicklungen stärken diesen klaren Handlungsbedarf. Die Übung PORSCOSPINO markiert diesen Neustart beim Ausbilden dieser Kompetenzen in den Luftwaffentruppen.



Of Anwärter hören bei der Befehlsgebung ihres Kameraden zu.



Miliz im Einsatz: Die jungen Offiziersanwärter



Eine Patrouille im Puch G-Klasse beim KKB.

Für die angehenden Luftwaffenoffiziere fördert diese Übung auch das Verständnis für die Vorgehensweisen und Einsatzmöglichkeiten einer Infanterietruppe, was letztlich auch die truppenübergreifende Zusammenarbeit verbessert.

Genau diejenige Waffengattung wird üblicherweise mit der Sicherheit von Flugplätzen wie auch von Aussenstandorten der Luftwaffe beauftragt. Die Offiziere werden in ihren zukünftigen Truppendiensten also öfters mit der Infanterie zusammenarbeiten dürfen, seien es Einsätze oder Ausbildungsdienste.

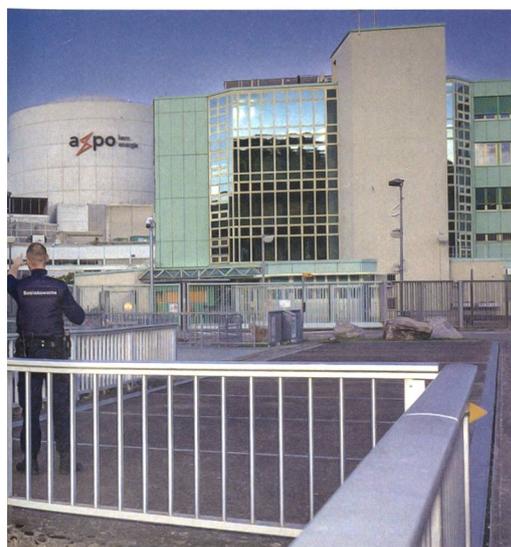
So haben sie bereits ein vorläufiges Verständnis der Tätigkeiten erlangt, die sie dann zusammen mit ihren Einsatzpartnern ausüben respektive von ihnen erwarten können.

### Ausbildung der Zugführer

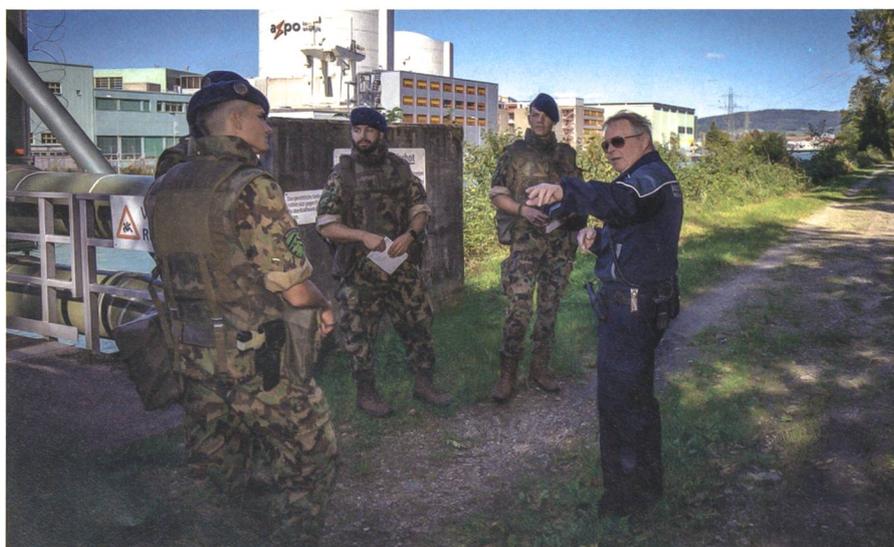
In der in Dübendorf stationierten Luftwaffen Offiziersschule werden jedes Jahr rund 100 Leutnants der Flieger-, Fliegerabwehr- und Nachrichtentruppen der Luftwaffe ausgebildet. Aus ihren Reihen stammen die zukünftigen Kader der Luftwaffe wie auch die zukünftigen Militärpiloten.

Mit ihren 26 technischen Funktionen ist die Offiziersschule eine reiche, kompetente und anspruchsvolle Ausbildungsstätte. Während den 15 Wochen der Ausbildung werden den Offiziersaspiranten die Grund- und die technische Ausbildung des Zugführers nähergebracht. Ziel dabei ist, initiative, kompetente und verantwortungsvolle Chefs auszubilden.

Die Möglichkeit, an einer sensiblen Anlage den Ernstfall trainieren zu können, erwies sich als besonders interessant für die Aspiranten. Dies war in ihren Worten eine «beeindruckende und bereichernde



machen sich ein Bild der Anlage.



Of Anwärtler erkunden das KKB-Areal mit dem Profi-Personal.

Bilder: LW AT Br / Oliver Rüesch/Of

Erfahrung». Der direkte Erfahrungsaustausch mit dem zivilen Sicherheitsdienst ermöglichte ihnen zudem einen Einblick in dessen Alltag. Im Austausch mit diesen konnte zusätzliches Fachwissen erworben werden.

### Armee unterstützt die Behörden

Am Vormittag vor dem Übungsstart fanden Entschlussfassungsübungen statt. Die Klassen entwarfen auf Geländemodellen ein Schutzkonzept der Anlage und die in der Übung als Zugführer amtierenden Aspiranten trafen die erforderlichen Entscheidungen. Danach übten sie die Befehlsgebung an die unterstellten Gruppenchefs.

Am Nachmittag wurden die Aspiranten dem zivilen Betriebspersonal zugewiesen und betreffend das Wachtdispositiv instruiert.

Die Gruppenchefs erfuhren während einer gemeinsamen Erkundung des Areals mit der Verbindungsperson der Betriebswache dessen Bedürfnisse.

Sie konnten sich somit ein klares Bild der Aufträge und der verschiedenen, mit Personal zu besetzenden Posten machen. Anhand der erhaltenen Informationen fassten die Gruppenchefs ihre Entschlüsse, organisierten die Zeit- und Wachtpläne, und befahlen ihre zugewiesenen Mannschaften.

Die Gruppenchefs, die während der Übung auch ihre zukünftige Rolle als Zugführer trainierten, mussten bei ihrer Ent-



Zwei Of-Anwärter beim Überwachen des Kraftwerks.

schlussfassung eine Reihe von Faktoren im Auge behalten, wie z.B. die Durchhaltefähigkeit ihrer Gruppe bei der Auftragsbefolgung.

Die Mannschaften sollten für jeden Posten, je nach Bedürfnis des zivilen Partners (Patrouillen, Zutrittskontrollen, Beobachtungsposten, usw.) aufgeteilt werden.

Die zwei Klassen der diesjährigen Offiziersschule übten den Auftrag im 24-Stundentakt. Eine Mannschaft war also auch für die Nachtschicht zuständig. Zutrittskontrollen wurden auf den Zu-

gangstrassen zum KKB durchgeführt. Patrouillen zu Fuss und im Puch G-Klasse überwachten das Areal.

Ein kleines Detachement vervollständigte im Kontrollraum die Wachmannschaft, die bei der Videoüberwachung aktiv ist. Innerhalb einer Stunde waren die Anwärter im Dispositiv zügig eingerichtet und kontrollierten schon routinemässig Pässe bei der Einfahrt.

Eine Demonstration der hohen Flexibilität der Truppe, sehr schnell wichtige Sicherheitsaufgaben übernehmen zu können.

Beim Austausch mit den Aspiranten stellte sich heraus, dass sie sich ihrer künftigen Rollen bereits voll bewusst sind: «Chef sein heisst am richtigen Ort, am richtigen Platz mit den richtigen Mitteln zu sein», erwähnt Aspirant Koller. «Das, was man hier lernt, zeigt uns die Verantwortungen, die man als Chef hat, sowie die Dinge, die man als Kader berücksichtigen muss», fügte Aspirant Dewey hinzu.

Die Leadership-Qualitäten, die die Aspiranten während den 15 Wochen ihrer Offiziersschule erlernen, werden ihnen in der Zukunft helfen, mit allen möglichen Situationen umgehen zu können.

Viele der Anwärter sind daher der Überzeugung, dass das hier Gelernte auch einen enormen Mehrwert für ihre zukünftigen zivilen Karrieren haben wird. 



Gemeinsame Zutrittskontrolle mit dem Sicherheitsdienst.